

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nufihi.

Darassalam

7. Mai 1913

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Rp. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin N.W., Wilsnackerstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und Österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-gestaltene Weltzeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro, Berlin N.W., Wilsnackerstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Büro in Berlin: N.W., Wilsnackerstraße 44.

Jahr-
gang XV.

Nr. 37

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

König Nikita gibt nach.

Berlin, 5. Mai (W. Z.). Aus Cetinje wird gemeldet: Das Ministerium demissionierte, nachdem der Vorschlag der Nichträumung Skutaris selbst im Falle eines Waffenkonflikts von der Krone abgelehnt wurde.

In Budapest teilte der Ministerpräsident dem Abgeordnetenhaus offiziell mit, daß Fürst Nikita bereit sei, Skutari bedingungslos zu räumen. (Also hat das energische Vorgehen Österreichs doch genügt, d. Red.)

Attentat auf den Großherzog von Baden.

Berlin, 5. Mai (W. Z.). Aus Mannheim meldet man: Ein geisteskranker Tapezier bedrohte den Großherzog gestern in einem Eisenbahnwagen mit einem Messer. Der Großherzog ist unverletzt.

Der freisinnige Abgeordnete Schrader †.

Berlin, 5. Mai (W. Z.). Berlin meldet: Der frühere freisinnige Reichs- und Landtagsabgeordnete Schrader ist gestorben.

Die Novelle zum Schutzgebietsgesetz.

Berlin 6. Mai (W. Z.) Dem Reichstag ging die Novelle des Schutzgebietsgesetzes zu, wonach die Verleihung der Rechtsfähigkeit an nichtwirtschaftliche Vereine und Stiftungen in den Schutzgebieten künftig nicht mehr durch den Bundesrat, sondern durch den Reichskanzler erfolgt, der die Befugnisse dem Gouverneur übertragen kann. Eine Ausnahme bilden religiöse oder geistliche Gesellschaften.

Neue Unruhen in Haiti?

Berlin, 6. Mai (W. Z.) Der Kreuzer „Bremen“ erhielt Befehl nach Port au Prince zu gehen.

Unglück beim Versuch der Hebung von S. 178.

Berlin, 6. (W. Z.) Aus Helgoland wird gemeldet: Bei Versuch der Hebung des Borderteils von S 178 kenterte der Hebeapparat „Unterelbe“. Kapitän, Steuermann und fünf Matrosen ertranken.

Zur Frage der Besiedlung Deutsch-Ostafrikas.

(Fortsetzung)

2. Bericht des Gouverneurs Dr. Schnee über die Sperrung von einzelnen Gebieten Deutsch-Ostafrikas.

Ich halte eine Sperrung von einzelnen Gebieten für Landabgabe weder für geeignet, auf die Dauer eine Besserung der Arbeiterverhältnisse herbeizuführen — die neuankommenden Pflanzler wenden sich in andere Gegenden, wo sie ebenfalls Arbeiter brauchen —, noch kann ich sie sonst als den Interessen des Schutzgebiets dienlich erachten. Soweit kein Plantagenland mehr vorhanden ist, bedarf es andererseits einer Sperre nicht.

Was nun die Sperrung der Abgabe von herrenlosem Land in den Bezirken Tanga, Wilhelmstal und dem nördlich am Banganifluß gelegenen Teile des Bezirks Pangani anbelangt, so scheint man sich über deren Tragweite in der Heimat gänzlich irrige Vorstellungen zu machen, indem man annimmt, daß in diesen Bezirken umfangreiche Flächen Plantagenlandes der Kultivierung entzogen worden seien. Tatsächlich liegen die Verhältnisse so, daß das anbaufähige Land zum weitaus größten Teil bereits an Europäer abgegeben ist oder sich in den Händen der Eingeborenen befindet. Die als herrenloses Kronland dem Fiskus noch zur Verfügung stehenden Ländereien sind zum größten Teil sterile Steppe oder unkultivierbare Bergkuppen und -hänge.

Die einmal verfügte Sperrung jener Gebiete habe ich zunächst bestehen lassen, damit über den Umfang des den Eingeborenen zu belassenden Landes Klarheit gewonnen würde. Die Entwicklung ist in jenen Gebieten so schnell gegangen und die Landanträge hatten sich so gehäuft, daß es für die Bezirksamtänner sehr schwierig war, den Überblick über den Landbedarf der Eingeborenen zu behalten. Es scheint, als ob in dem dicht mit Pflanzungen belegten Bezirk Tanga stellenweise die Eingeborenenreservate schon etwas zu knapp geraten seien. Hierdurch entsteht die Gefahr, daß die Eingeborenenbevölkerung nicht genügenden Raum schon für die Gegenwart und besonders für künftige Vermehrung behält und daß die Erzeugung von Nahrungsmitteln zurückgeht. So schien mir eine gewisse Pause in der Landabgabe in diesen Gebieten erwünscht. Die Wiederaufhebung der Sperre und die Vergabe des nicht für die Eingeborenenbevölkerung benötigten verfügbaren Landes an europäische Pflanzler wird erfolgen, sobald die zur Gewinnung eines Urteils über den Landbedarf der Eingeborenen eingeleiteten Arbeiten beendet sind, was, wie ich annehme, in Kürze der Fall sein wird.

Abgesehen von den vorbezeichneten Bezirken wird zur Zeit aus der sogenannten Kulturzone am Kilimandjaro, d. h. aus derjenigen Zone, in der die etwa 100 000 Köpfe starken Wadschagga wohnen und ihre Felder haben, Land zu Plantagenzwecken nicht abgegeben. Diese Maßnahme war notwendig, da bei dem Mangel einer ausreichenden Vermessung und der Unübersichtlichkeit des von tiefen Schluchten zerrissenen und zum Teil noch mit Wald bedeckten Gebietes sich, wovon ich mich durch Augenschein überzeugt habe, nicht ohne weiteres feststellen läßt, ob nicht bereits heute für die starke Eingeborenenbevölkerung eine Landknappheit eingetreten ist. Nach Beendigung der Vermessung, die Ende des Jahres 1913 zu erwarten ist, soll auf Grund der gewonnenen Resultate geprüft werden, ob und welches Land noch zu Kronland erklärt und für Pflanzungen abgegeben werden kann. Nach dem jetzigen Stande der Landeskenntnis wird es sich voraussichtlich nur noch um wenige und kleine Parzellen handeln können. Soweit aber noch Land für europäische Pflanzungen verfügbar sein wird, soll es auch dafür abgegeben werden, und zwar möglichst an deutsche Pflanzler. Am Kilimandjaro haben leider eine Anzahl Griechen mit das beste Plantagenland erhalten.

Im übrigen besteht keine Landsperrung im Schutzgebiet. Es scheint in Deutschland verschiedentlich die Ansicht zu bestehen, daß auch das Gebiet westlich des Meru für europäische Ansiedlung gesperrt sei. Dies ist nicht der Fall. Vielmehr ist bereits vor einigen Jahren durch das Bezirksamt Moschi eine vorläufige Vermessung der Landschaft Engotiek, zwischen Umbulu und Gorongoro, vorgenommen worden, mit dem Ergebnis, daß in dieser verhältnismäßig wasserreichen Landschaft Raum für etwa 30 Farmen vorhanden ist. Für diese hat sich jedoch bisher kein Bewerber gefunden, dagegen ist erst vor kurzem einem Farmer Rose ein größeres Stück Farmland westlich, oberhalb der Dase Engaruka zugeteilt worden. Hervorgerufen muß die Ansicht dadurch sein, daß den Anträgen einiger Büren auf

Farmland am Congidoberg und in der Landschaft Umbulu nicht stattgegeben worden ist. Bei diesen Büren erfolgte die Ablehnung deshalb, weil auf Grund einer besonderen Prüfung die betreffenden Personen nicht die Gewähr boten, daß sie in jenen fernem, der staatlichen Kontrolle fast gänzlich entzogenen Gebieten die bestehenden Jagd- und Viehweidenverordnungen innehalten würden. Wenn sich tüchtige deutsche Ansiedler mit ausreichendem Kapital in geeigneten Gebieten, als welche in erster Linie die vorerwähnte Landschaft Engotiek in Frage käme, niederließen, würde ich dies mit Freude begrüßen.

Über die Landverhältnisse an der Mittelbahn bemerke ich, gegenüber abweichenden Zeitungsnachrichten, daß der Fiskus allerdings mit der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf Grund der bestehenden rechtlichen Verpflichtungen Vereinbarungen über die Verteilung des Landes getroffen hat. Diese Landkonzessionen reichen jedoch nur bis zur Station Gulwe (km 373). Es ist auch nicht richtig, daß die Deutsch-Ostafrikanische Landgesellschaft — die Rechtsnachfolgerin der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft bezüglich der fraglichen Landrechte — ihr Land zurückhält. Sie hat vielmehr bereits zahlreiche der ihr zugefallenen Landblöcke an der Bahn veräußert und in jüngster Zeit erklärt, daß die Bewertung ihrer Landrechte flott vorwärtschreite. Andererseits hat zwar auch der Fiskus von seinen Ländereien, insbesondere in den Plantagenzentren am Kuvu und Ngeregere sowie bei Morogoro und Kilossa große Teile veräußert, aber auch hier stehen noch umfangreiche, wenn auch naturgemäß teilweise minder wertvolle Ländereien zur Verfügung. (Fortsetzung folgt).

Der Ausfuhrhandel und die wirtschaftlichen Verhältnisse in Bukoba.

Von gut unterrichteter Seite werden uns die nachstehenden Ausführungen zur Verfügung gestellt, denen wir um so lieber eine Aufnahme gewähren, als sie auch die wirtschaftlichen Momente der Erschließung Ruandas und Urundis von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchten, wenn wir diese Gesichtspunkte auch nicht immer zu teilen vermögen:

„Die zunehmenden Handelsziffern der Zollstelle Bukoba und die damit verbundenen erfreulichen Mehreinnahmen an Zöllen lassen es im allgemeinen und aus dem folgenden Grunde interessant erscheinen, den urfächlichen Zusammenhang der für die Steigerung maßgebenden Umstände zu ermitteln. Der besondere Grund ist die verhältnismäßig neue Eröffnung bisher unbekannter Gebiete für den Handel. Um Irrtümern vorzubeugen, sei zunächst bemerkt, daß es sich in folgendem nicht nur um den auf der politischen Karte abgegrenzten Bezirk der Residenz Bukoba handelt, sondern um das durch keine Grenzen gehinderte Wirtschaftsgebiet, das von den in Bukoba ansässigen Firmen bearbeitet wird. Hierzu gehört Bukoba, Ruanda, Urundi, selbst noch Teile vom nördlichsten Taborabezirk.

Im Ausfuhr-Erzeugnissen liefern die Bezirke — und zwar nach der Reihenfolge der Menge geordnet — Häute, Kaffee, Erdnüsse, Felle, Wachs und Kautschuk. Ein Artikel, der mit der Ausfuhr von Rinderhäuten sonst wohl überall Hand in Hand geht, fehlt hier vollkommen: das Samli. Ich komme darauf noch zurück. Zum Vergleiche bringe ich die Zahlen von 1907 bis 1912 einschließlich. Das Jahr 1907 wurde dem sonst üblichen halben oder ganzen Dezennium hinzugefügt, weil erst im Jahre 1908 sich am Viktoria-See die Folgen der weltwirtschaftlichen Krise von Ende 1906 und 1907 in ganzem Umfange zeigten, dadurch also eine dem Gange der Entwicklung mehr Rechnung tragende Zahlenvergleichung gewonnen werden kann.

Die Zahlen über die Häuteausfuhr geben insofern kein ganz klares Bild, als sie nämlich für die Jahre bis einschließlich 1911 die Ausfuhr an Häuten und Fellen zusammen zeigen, während im Jahre 1912 diese beiden Artikel getrennt wurden.

An Häuten und Fellen wurden ausgeführt:

	kg	M.
1907	298,656	501,047
1908	228,847	201,953
1909	560,346	707,094
1910	815,904	1,121,715
1911	1,213,106	1,336,575
1912	1,119,615	1,756,023

(davon an Häuten 909,520 kg zu 1,280,575 M., an Fellen 210,095 kg zu 475,458 M.)

Im allgemeinen ist die Steigerung der Ziffern wohl als stetig zu bezeichnen, wenn auch die jeweiligen Zunahmen recht bedeutend sind. Das bedeutet, daß das Aufblühen des Handels sich auf gesunder Basis und in durch keine gewaltsamen Mittel auseinander gesprengten Grenzen bewegt. Leider lassen sich durch das Zusammenwerfen von Häuten und Fellen zu einer Ausfuhrziffer keine Vergleiche der Wertsteigerung oder -minderung anstellen. Ueber das letzte Jahr ist zu sagen, daß für Häute, die im März noch 15,50 Rp. pro Pfund Wert hatten, in den letzten Monaten November-Dezember 20—21 Rp. und darüber gezahlt wurden, für erstklassige Qualität sogar bis 24 Rp. Diese gewaltige Wertsteigerung soll zum Teil auf den Balkankrieg, der ja während der Dauer und besonders nach der Beendigung große Nachfrage nach Leder mit sich bringt, zum Teil auf ein — damit aber wohl im Zusammenhang stehendes — außerordentlich starkes Aufkaufen einer englischen Firma zurückzuführen sein. Die politische Konstellation in Europa, die einen Krieg als unvermeidlich erscheinen ließ, mag auch hier auf den Häutemarkt Einfluß gehabt haben. Die Abnahme im Jahre 1908 gegen 1907 ist infolge der schon erwähnten Handelskrisis in den Vorjahren entstanden. Das Minus 1912 zu 1911 ist nur scheinbar. In Wirklichkeit hat die Ausfuhr (der Handel) bedeutend zugenommen. Und zwar lag der Ueberschuß an Häuten und Fellen in Bukoba, weil durch Stockung im Betriebe der Ugandabahn die Waren nicht rechtzeitig abgefahren werden konnten. Es kam vor, daß einzelne Partien bis zu 4½ Monaten im Zoll lagen. Der Zinsverlust war inzwischen so bemerkbar geworden, daß einige Firmen im Anfang dieses Jahres (1913) mit dem Aufkauf stoppten. Durch einsichtsvolles und wohl auch durch ein starkes Interesse an ihrer möglichst lange hinauszuschubenden Konkurrenz bedingtes Entgegenkommen hat die Ugandabahn diesen unhaltbaren Zuständen vorläufig ein Ende gemacht. Die Häute gehen meist nach England, die Felle fast ausschließlich legten Endes nach Amerika (Chicago). Das Aufbereiten derselben ist noch immer die Sonnen-trocknung. Die in dieser Beziehung vielfach laut gewordenen Wünsche auf Schatten-trocknung haben mit ihrem Anspruch auf mehr Zeit und Arbeit kein Gehör gefunden und werden wohl auch dann erst erhört werden, wenn den Käufern der Absatz sonnentrockneter Häute schwer gemacht würde. Dies ist bislang nicht der Fall. Die von einer deutschen Firma eingeführte und unterhaltene Aufbereitungsanstalt von schattentrockneten Häuten und Fellen in Kigali ist mustergültig und muß zur Nachahmung empfohlen werden. Von den ausgeführten Häuten und Fellen kommen etwa 50 % aus dem Ruanda bezirk und 25 % aus den Ländern um Usumbura. Nimmt man die Zahl von 1912, die die reine Häuteausfuhr darstellt, so ergäbe sich als Anteil von Ruanda rund 455 Tonnen, von Usumbura rund 227 Tonnen. Die Felle kommen fast ausschließlich aus dem Usumbura-bezirk, wenigstens die besseren Qualitäten, die Ruanda-

felle werden nur sehr gering bewertet. Es lassen sich hieraus interessante Kombinationen für die neuen Transportwege herleiten. Für die Mittellandbahn wird ein starker Verkehr mit dem Kongostaat erwartet. Einige Dampfer sollen diesen, sowie den Anschluß nach Nord und Süd, Usumbura und Bismarburg vermitteln. Angenommen, dieser Kongo-Verkehr würde sich nicht so, wie gewünscht, ausdehnen, dann würde die Zentralbahn immerhin mit den Mengen zu rechnen haben, die oben bei der Verteilung der Häute und Felle bezüglich ihrer Herkunft auf Ruanda und Usumbura entfallen. Natürlich auch mit der für den Austausch dieser Artikel erforderlichen Einfuhr. Dieser Ausfall am Bukoba-Handel wird immer nach Usumbura geleitet werden, so bald dort Abblademöglichkeit vorhanden ist. Diese Zukunft ist aus bis jetzt herrschenden Trägerschwierigkeiten für die Wege Ruanda-Bukoba und aus dem natürlichen Umstände herzuleiten, daß der kürzere Weg auch der billigere ist. Nun steht der Bau der Bahn Tabora-Kigali (bezw. Ruanda) bevor. Er stützt sich außer auf strategische Gründe meist doch wohl auch auf die Aussichten des Kongohandels. Ist die Mittellandbahn mit dem Kongo genügend beschäftigt, so wird ja der neuen Bahn der oben bezeichnete Bukobaausfall zum größten Teil zugute kommen. Andererseits werden beide Bahnen sich darin teilen. Auf das, was erst aufgeschlossen werden soll, muß wohl gewartet werden, was andererseits bedeutet, daß die ersten Jahre beider Bahnen, bei ihren hohen Kosten nicht unbedeutende finanzielle Schwierigkeiten mit sich bringen. Frachtsätze einzuführen, die diesen begegnen sollen, wäre deshalb unpraktisch, weil gerade in diesem Teil unseres Schutzgebietes der Konkurrenzkampf mit der englischen Bahn einsetzen wird. Was außerdem die Ruandabahn aufschließen soll, würde doch auch durch die Zentralbahn mit Dampferverehr Usumbura-Kigoma aufgeschlossen werden. Es zeigt sich also, daß auch die Ruandabahn zum großen, wenn nicht zum größten Teil auf den Hoffnungen eines günstigen Kongo-Umschlag-Handels aufgebaut wird. (Wir können diese Ansicht nicht voll teilen, unseres Erachtens übersieht der Verfasser dieses Artikels doch verschiedene Punkte, welche für die Finanzierung der Bahn wesentlich mit ins Gewicht fallen, so vor allen Dingen die Steuerträge der reichbevölkerten Gebiete, die Red.) (Fortf. folgt.)

Die Arbeiterfrage in Britisch-Nyasja.

Wir haben uns in den Spalten unserer Zeitung schon wiederholt vergleichsweise mit der Verwaltung und den wirtschaftlichen Verhältnissen dieses englischen Nachbargebietes beschäftigt und möchten heute die Aufmerksamkeit unserer Leser auf einen Auszug aus dem Bericht des Department of Agriculture für das Jahr 1911/12 richten, der sich mit der auch dort brennend werdenden Arbeiterfrage beschäftigt. Es heißt in diesem Bericht:

„Die Lösung der Arbeiterfrage war sehr schwierig. Besonders bei dem Beginn der Regenzeit, wenn die Aussaat erfolgt und wiederholtes Reinigen erfordert, machte sich der Mangel fühlbar, so daß manche bereits vorbereiteten Felder nicht bestellt werden konnten. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß hier eine Besserung eintreten wird, da die ständige Zunahme der europäischen und der Eingeborenenkulturen eine dauernde Vermehrung der Arbeitskräfte erfordern. Die einzig mögliche Lösung liegt in der ausgedehnteren Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen. In der Trockenzeit sind in den meisten

Distrikten genügend Arbeiterkräfte vorhanden, so daß die Ernte nicht dieselbe Schwierigkeit wie die Aussaat macht. Zweifellos ist der Mangel an Arbeitern auf den europäischen Pflanzungen beim Beginn der Regenzeit hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Eingeborenen ihre eigenen Felder bestellen. Dazu kommt noch, daß der Eingeborene eine natürliche Abneigung hat, während des Regens auf den Feldern zu arbeiten. Einwanderer haben daher in Nyassaland nur Aussicht, wenn sie genügend Kapital haben und landwirtschaftliche Maschinen und sonstige Erfordernisse für die Bestellung der Plantagen mitbringen. Auf den Regierungsfarmen werden Versuche mit besonderen Pflügen gemacht; besonders erfolgreich hat sich das Modell Trewhella Monkey Jack erwiesen.“

Hier ist unseres Erachtens ein Betätigungsfeld, auf dem sich auch unsere deutsche Maschinenindustrie große Verdienste um die deutschen Schutzgebiete erwerben und gleichzeitig ein gutes Absatzgebiet für sich selbst schaffen könnte.

Aus unserer Kolonie

Bewertung von Nijiji-Baumwolle.

Wie wir erfahren, hat auf der Pflanzung Njafisi lu erzeugte Uganda-Nyland-Baumwolle auf dem heimischen Markt Ende März ds. Jhrs. 88 Pf. erzielt, also einen höheren Preis als gleichzeitig beste Abassi. In den Berichten aus der Heimat wird immer wieder darauf hingewiesen, daß im Interesse des Rufes der ostafrikanischen Baumwolle streng von den Pflanzungen darauf gesehen werden müsse, daß nur reine Sorten auf den Markt gebracht würden. Eine Vermischung der meist reinen Plantagen-Baumwolle mit minderwertiger Eingeborenen-Baumwolle sei geeignet, den guten Ruf der ostafrikanischen Baumwolle ernstlich zu gefährden, ein Umstand, der bald im Sinken der gezahlten Preise seinen Ausdruck finden werde.

Die Arbeiten an der Umbaustraße Dares-Jalam-Morogoro.

Die Umbauarbeiten an der sogenannten Stammstraße Dares-Jalam-Morogoro begannen am 1. Oktober v. Jhrs. Die Gesamtlänge der umzubauenden bzw. jetzt schon umgebauten Strecken beträgt rund 33 Kilometer, dadurch wird eine Verkürzung der Gesamtstrecke Dares-Jalam-Morogoro um 5,2 Kilometer erreicht; durch weitere Arbeiten können vielleicht noch 1—1,5 Kilometer gewonnen werden. Durch diese Verkürzung, im Verein mit der Beseitigung zu enger Kurven und der Verstärkung des Unterbaus wird die Fahrzeit bis Morogoro zunächst um eine volle Stunde vermindert werden. Die hauptsächlichsten Streckenverlegungen finden zwischen Bugu und Soga und zwischen Ngeregere und Mikeffe statt. Von Kisserawe ab bis Kilometer 49 wird auf 14 Kilometer die alte Trasse völlig verlassen. Auf der Strecke Ngeregere-Mikeffe sind größere Felsdurchschnitte und Brückenbauten zu bewerkstelligen. Im Ganzen hat bei den Umbauarbeiten eine Bewegung von 550 000 cbm Erd- und Felsmassen, die bis jetzt zu ⅓ gefördert sind, stattzufinden. Dazu müssen 18000 cbm Mauerwerk errichtet werden, die bis jetzt zur Hälfte fertig gestellt sind. Die Baufirma Philipp Holzmann & Co arbeitet an diesem Unternehmen mit 24 eigenen europäischen Angestellten, etwa 40 weitere Europäer finden als Unternehmer, Aufseher, usw. Verwendung. An eingeborenen Arbeitern wurden bei Beginn der Arbeiten 3500 Mann, zur

Mit dem Gouverneur nach Ruanda.

6. Fortsetzung und Schluß.

Ueberwältigend und einzigartig war der Blick auf den Hauptwasserfall; Etwa 15 m unterhalb des Wasserfalls bietet eine vor springende, dicht bewaldete Felsengruppe einen guten Ueberblick. Ungefähr auf gleicher Höhe mit dem Oberlauf des Flusses schaut man in einen großen, fast kreisrunden, tiefen Kessel, in den mit Donnereppolter und mächtigen Sprühregen verbreitend die vorher noch fast unbeweglich erscheinenden Wassermassen herunterstürzen. Ringsum sprudeln aus Rissen, Öffnungen und Löchern der Felsenwände des Kessels kleinere und größere Wassermassen hervor. Der Abfluß ist von da nicht zu sehen. Es erweckt daher den Anschein, als ob die Höllenschlucht die Wassermassen verschlinge. Die Urwaldbestände sowie die auf dem gegenüber liegenden Ufer senkrecht ansteigenden Thonschieferberge vollenden harmonisch zusammenwirkend das Gesamtbild. Weiter flussabwärts gelangt man auf Umwegen zu den unten liegenden Schnellen; hier zeigt sich dem Besucher auch der Ausbruch des Flusses aus dem Felssteifen des großen Falles.

Am 20. März wurde der Weitermarsch angetreten. Auf Grund der Vermessungsergebnisse der In-

genieure erschien eine Trennung der Expedition vom Kagera nie an notwendig. Der Gouverneur zog auf dem geraden Wege nach dem Militärposten von Ussuwi und dann südlich nach dem verabredeten Treffpunkt Nyatakara. Die von ihm berührten Gebiete am Kagera und von Ussuwi sind öde, unbewohnt und wasserarm. Gegen den Militärposten zu werden die Ansiedlungen häufiger. Auch die Strecke vom Militärposten Ussuwi bis Nyatakara ist besser bewohnt und angebaut. Die technischen Schwierigkeiten für eine Bahnführung auf dieser Strecke sind ganz erhebliche; vor allem wird das schmale und tiefeingeschnittene Nigatal eine ganz bedeutende verlorene Steigung hervorrufen und große Viadukte und Brücken, auch Tunneln erfordern. Regierungsrat Allmaras schlug mit den Ingenieuren zur Vervollständigung der technischen Entwürfen eine mehr südliche Route ein. Zunächst waren die Aufnahmen des Rowuwutals auf eine ungefähre Länge von 30 km fertigzustellen. Auch das östliche, an diese Flußstrecke angrenzende Bergland wurde durchstreift und vermessen. Von Rowuwu ging der Marsch durch Westussuwi nördlich bei Kesa vorbei. Weiterhin wurde das nördliche Uha berührt. Vom Murensufluß ging der Marsch in ziemlich östlicher Richtung an der Mission Friedberg vorbei nach Nyatakara. Das Rowuwutal ist reizend. Wer englische Gartenanlagen der Natur

abschauen will, hat hier das vollendetste Muster. In eleganten Windungen und gleichmäßig breitem Flußbett schlängelt sich der Silberstreifen des Rowuwu im Tale entlang. In bestimmten Abständen stößt der Fluß in scharfen Krümmungen an die Felsenwände der Seitenhöhenzüge an; seine Strömung ist aber doch so gering, daß er Wirbelbewegungen nicht hervorbringen kann. Die in dem Nyawarongo- und Manjarotale sich ausdehnenden Papyrusbestände finden sich im Rowuwutale nur an der Mündung im ausgedehnten Maße, weiter hinauf verschwinden sie vollständig, um den Schilf- und Grasländern Platz zu machen. Einzelne stehende Gruppen von Waldbeständen mit häufig vorkommenden Riesenstämmen bringen Abwechslung in das ganze Bild. Vor allem weisen die Einmündungen der engen Seitentäler gute Waldbestände auf. Die hohen den Fluß begrenzenden Gebirgszüge sind mit Gras oder lichtigem Busch bewachsen. Nur vereinzelt finden sich auf dem östlichen Ufer Ansiedlungen vor, während das Westufer gut bebaut ist. Westussuwi ist gut besiedelt. Bis nahe an Nyatakara wurden Viehherden angetroffen. Die auf der Mission Friedberg angepflanzten Kaffeebäume stehen gut und sind reich behangen. Auch die dortige kleine Kautschukplantage zeigt einen gut entwickelten Bestand. Das nördliche Uha ist stark besiedelt, hat aber nur Kleinviehherden. Die Waja sind gute Schmiede-

Zeit werden rund 2000 Mann beschäftigt. Die diesjährige besonders starke Regenzeit hat die Bauleitung vor eine nicht geringe Aufgabe gestellt und die Arbeiten wesentlich erschwert, andererseits ermöglichte sie auch, Erfahrungen schon beim Bau zu sammeln, die der Dauerhaftigkeit der geleisteten Arbeiten in Zukunft zu Gute kommen dürften. Trotz aller Schwierigkeiten sind die Arbeiten soweit gefördert worden, daß der volle Betrieb auf den umgebauten Strecken voraussichtlich im August schon aufgenommen werden kann.

Wir geben hier noch einige interessante Vergleichszahlen. Die größte Steigung auf der Stammstrecke beträgt 1:40, auf der Umbaustrasse 1:53, auf der Strecke Morogoro-Tabora 1:50. Die größte Steigung einschließlich Kurvenwiderstand ist auf der Stammstrecke 1:35, dagegen auf der Umbaustrasse 1:47,5. Der kleinste Kurven-Halbmesser auf der Stammstrecke ist 100 m, auf der Umbaustrasse 225 m. Auf die Kosten, welche dieser Umbau verursacht, werden wir gelegentlich in einem anderen Zusammenhange noch einmal zurückkommen.

Vokales

— Wie wir erfahren, wird der stellvertretende Kommandeur der Schutztruppe, Major Kepler, mit dem Dampfer „Präsident“ eine Besichtigungsreise nach dem Norden des Schutzgebietes antreten. Major Kepler wird von Ruscha aus über Kondoa zur Mittellandbahn marschieren und voraussichtlich Mitte Juni hier wieder eintreffen.

— Mit dem heutigen Tage tritt eine Verordnung in Kraft, welche das Brechen und Fortschaffen von Steinen, Korallen, Kies und Sand vom Strand und dessen unmittelbarer Nähe, in der Hafeneinfahrt, an den Landrissen und auf den Matatumbi-Inseln verbietet. Wir verweisen dazu auf den unserer heutigen Ausgabe beiliegenden „Amtlichen Anzeiger“.

— Pfingstaussflüge in die Buguberge. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sollen in den am 1. und 2. Pfingstfeiertag von Daresalam um 8 Uhr vormittags abfahrenden und in Daresalam um 5³⁰ nachmittags ankommenden Zügen je ein Personenwagen für Europäer und Eingeborene bis Kisserawe und zurück laufen. Es soll damit den Daresalamer Einwohnern Gelegenheit zu einträgigen Ausflügen in die Buguberge gegeben werden. Der Fahrpreis beträgt für Europäer (II. Klasse) bis Bugu 1,10 Rp., bis Kisserawe 1,70 Rp. und für

Eingeborene bis Bugu 0,40 Rp. bis Kisserawe 0,50 Rp. für die einfache Fahrt.

Diese Fahrgelegenheiten sollen vom 1. Juni ab bis auf weiteres jeden Sonntag geboten werden.

Bei entsprechender Beteiligung wird die Einführung von Sonntagskarten zu ermäßigten Fahrpreisen in Erwägung gezogen. Dieses Vorgehen der Eisenbahn-Verwaltung ist jedenfalls nur anzuerkennen und zu begrüßen.

Wir verweisen im Zusammenhang hiermit auf die Mitteilung des Kaffehauses Bugu in dem Inseratenteil unserer heutigen Ausgabe (1. Seite 1. Beilage.)

— Der neue für den hiesigen Hafen bestimmte kleine Bagger ist nunmehr endlich fertig montiert. Nach Abnahme dürfte er dann seine Arbeiten beginnen.

— Von dem hiesigen Eingeborenengericht wurde ein Inder wegen Einbruchsdiebstahls zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. In seinem Besitz wurde ein ganzes Arsenal von Einbruchswerkzeugen, die er sich vermutlich selbst verfertigt hat, — der Einbrecher ist von Beruf Schmied — gefunden. Man nimmt an, daß er auch bei anderen Einbrüchen seine Hand mit im Spiele gehabt hat, denn seitdem er hinter Schloß und Riegel sitzt, haben die Einbrüche, die vor allen Dingen die eingeborene Bevölkerung in letzter Zeit beunruhigten, fast ganz aufgehört.

* Am vergangenen Sonnabend bereitete die Kapelle des R. P. D. „General“ durch ihre im Hotel „Kaiserhof“ vorgetragene Streichmusik den dort recht zahlreich versammelten Zuhörern einen großen Genuß. Die Kapelle, von der bekannt ist, daß Kapitän Fiedler ganz besonders bemüht ist, sie auf einer gewissen musikalischen Höhe zu halten, gab in flotter Vortragsweise vor allen Dingen auch die neuesten musikalischen Schlager zum besten. Jupiter pluvius war den Bemühungen der Verwaltung des Hotel „Kaiserhof“, den Gästen des Hotels einmal wieder außer kulinarischen Genüssen gute Musik zu bieten, hold. Der tropische Sternhimmel leuchtete in seit Wochen ungewohnter Klarheit über den auf der Terrasse des Hotels versammelten fröhlichen Menschen.

— Klubkonzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Montag, den 12. ds. Mts. (11. Festtag) abend 7^{1/2} Uhr statt. — Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zu kommen zu lassen.

— Postnachrichten. 1) Postschluß zum Dampfer „Kigani“ nach Zanzibar und zum französischen Dampfer nach Europa heute Mittwoch, 6 Uhr N. 2) Postschluß zum Dampfer „Kovuma“ zur fahrplanmäßigen Nordtour für Schalterendungen Sonnabend, 10. 5., 5 Uhr N., für gewöhnliche Briefe am Sonntag, 11. 5., 11 Uhr B.

— R. P. D. „Somali“ wird am Sonntag, den 11. dieses Monats zurück erwartet.

— Dampfer „Präsident“ fährt voraussichtlich erst am 11. dieses Monats, vormittags, nach Zanzibar, um dort Anschluß an R. P. D. „Windhut“ zu machen.

— R. P. D. „Windhut“ wird von Kapstadt kommend voraussichtlich mit einem Tage Verspätung hier eintreffen.

— Wir machen unsere Leser hier nochmals besonders auf das heute zum ersten Mal in unserer Zeitung erscheinende Inserat der bekannten Firma Mey & Co. Leipzig-Plagwitz, aufmerksam.

Personalnachrichten der Kaiserl. Schutztruppe.

Eingetroffen: Bizefeldwebel Schulz von Mahenge, San. Bizefeldw. Christi von Miqui. Versetzt: Untstz. Ludwig zur Kompagnie Ruscha, Untstz. Schmedes zum Rekruten-Depot.

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Pfingstsonntag, den 11. Mai 1913,
abends 7^{1/2} Uhr

Tafelmusik von der Askari-
kapelle der Kaiserl. Schutztruppe

DINER

an kleinen Tischen

Gedeck à Rp. 3.50.



Apollinaris

KGL. PREUSSISCHE „EIN WELT-TAFELGETRÄNK“
STAATS-MEDAILLE. (Kölnische Zeitung.)

Zu beziehen durch alle Niederlassungen der
D. O. A. G. & des Usambara Magazins, G. m. b. H.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“
Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Daresalam
Für Lokales und Inserate: H. Kuschel, Daresalam

Hierzu 2 Beilagen,
Nr. 25 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“



Zum exquisiten Frühstück,

gehört auch ein Sekt, welcher in jeder Weise als vollendet bezeichnet werden kann. Das ist „Kupferberg Gold“, denn er besteht aus erlesenen, auf Grund über sechzigjähriger Erfahrung zusammengestellten Weinen, die sich durch hervorragend feinen, flüchtig-eleganten Geschmack auszeichnen. Ein wesentlicher Vorzug des „Kupferberg Gold“ besteht ferner in seiner stets guten Bekömmlichkeit, welche durch besondere, rein natürliche Herstellungsweise bedingt ist.

KUPFERBERG GOLD

Zu Austern oder Kaviar, wie als „Herrnseld“ ist „Kupferberg Riesling“ ideal. Die Marke enthält keinerlei der sonst oft üblichen Zusätze (Liköre, Kognak etc.) sondern nur Weine vollkommener Reinheit und leistet somit Gewähr für denkbar beste Bekömmlichkeit. Bei allen ersten Handelshäusern in Deutsch-Ostafrika erhältlich.

Hollieferanten **CHR. ADT. KUPFERBERG & Co., MAINZ.** Gegründet 1850.

arbeiter. In der Nähe von Nyatakara beginnt der Nyombowald; hier trafen auch beide Expeditionen zuerst wieder Tsetse an.

Am 28. März wurde in Nyatakara aufgebrochen. Der Marsch ging auf dem Hauptwege über die Mission Maria-Hilf und über Lindiati, den zukünftigen Sitz der Nebenstelle für Ushiroombo. Bei dem Händlerdorf Korogwe in der Landschaft Kahama stieß die Expedition auf den großen Karawanenweg von Tabora nach Mwanza, dem dann bis Tabora gefolgt wurde.

Die Gebiete westlich der Landschaft Kahama sind weniger stark besiedelt; überall zeigt sich der Nyombowald, der auch die Schlupfwinkel für die Tsetse bildet. Ein um so besseres Bild bietet die stark besiedelte und vielfache Landschaft Kahama.

Nach Verlassen dieser Landschaft findet man am großen Karawanenweg bis auf 4 Stunden vor Tabora fast gar keine Ansiedlungen.

Die stark bevölkerten, vielfachen und daher auch tsetsefreien Gebiete des Bezirks Tabora liegen ausschließlich im Nordosten. Je weiter nach Westen, desto spärlicher und trostloser wird das Land. Bei der Linienführung muß darauf Rücksicht genommen werden. Die Bahntrasse wird daher von Tabora aus ziemlich nördlich gehen und auf möglichst kurzem Wege die Landschaft Karitu treffen müssen. Weiterhin wird sie die Landschaften Karundi und

Kahama durchziehen; östlich von dem Händlerdorf Korogwe in der Landschaft Kahama wird die Linie nach Nordwesten umbiegen.

Die Matukaberge müssen südlich bei dem Pässe in der Landschaft Mukweni umgangen werden. Aus technischen Gründen geht sie weiter über Lindiati und Mariahilf nach Nyatakara. Auf dem weiteren Wege zieht sich die Linie ungefähr auf der Wasserscheide der nördlich in den Kagera fließenden Gewässer und der nach Süden dem Malagarassi zufließenden Gewässer nach dem Rowuvu. Für die Eisenbahnführung ist der besagte Weg jedenfalls sehr vorteilhaft. Die zerrissenen und tief eingeschnittenen Täler der nördlichen Karagwe- und Ostusuwigegenden finden sich hier entweder gar nicht oder nur ungeschädlich vor. Die von Norden nach Süden ziehenden Gebirge zeigen hier sehr günstige und tief liegende Pässe. Auch bei einer südlicheren Linienführung würde man in der Gebirgslandschaft Uha auf große Schwierigkeiten stoßen.

Am 10. April traf die Expedition in Tabora ein.

Die mit der Detailvermessung der Bahntrasse betrauten Ingenieure der Firma Holzmann konnten nunmehr die Vermessung der erkundeten Linie aufnehmen. Sie hatten zwar schon etwa 6 Wochen vorher im Auftrage des Reichskolonialamts mit den Arbeiten begonnen. Da die Trasse noch nicht bestimmt war, so hatten sie die Vermessungen in der

Richtung des westlichen Karawanenwegs aufgenommen. Diese Arbeiten waren daher zwecklos.

Am 11. April erfolgte die Rückfahrt nach Daresalam. Pünktlich fuhr der fahrplanmäßige Zug am Samstag, den 12. April im Bahnhof Daresalam ein. Zum Empfang des Gouverneurs hatten sich eine stattliche Anzahl von Beamten und Offizieren eingefunden.

Die ganze Reise verlief angenehm. Kein Mistrot trat störend ein. Nur im Monat April mußte die Expedition im Taborabezirk die Unannehmlichkeiten der Regenzeit erdulden. Auch die Durchquerung der vielen Mbuga in diesem Bezirke war gerade nicht angenehm. Dagegen haben sich die Prophezeiungen der vielen Ruandatenner, daß die Expedition in Ruanda und Urundi soviel Regen bekommen werde, daß den einzelnen Expeditionsmitgliedern Schwimmhäute wachsen würden, nicht erfüllt.

Welch große Strecke man nunmehr in Ostafrika in verhältnismäßig kurzer Zeit zurücklegen kann, zeigt diese Expedition.

Vom 28. Januar bis 12. April, also in 75 Tagen wurden 3725 km zurückgelegt, pro Tag also rd. 50 km. Auf dem Dzeamweg entfallen 873 km, auf den Binnenseeweg ebenfalls 873 km, auf den Eisenbahnweg 1787,5 km und auf den Landmarsch 1065 km.

Usambara-Magazin

G. m. b. H.

Berlin Daressalam Tanga Lindi Moschi



Verkauf in Kisten:

Biere:

Goldbock (Pilsener Art) — Franziskaner Leistbräu — Spatenbräu — Patzenhofer, hell u. dunkel — Moninger, hell u. dunkel — Grätzer — Bulldog Stout.

Liköre:

Benedictiner — Danziger Goldwasser — Kurfürstl. Magenbitter — Gilka Kümmel — Stonsdorfer Bitter.

Bol's Liköre:

Sherry Brandy — Half om Half — White Curaçao — Genever, sehr alter — Grüne Cr. de Menthe.

Fruchtsäfte:

Kirsch-, Himbeer-, Johannisbeer-Syrup — Boa-Lie — Apfelwein (Rackles).

Weissweine:

Brauneberger — Uerziger — Rioler — Caseler — Chablis.

Rotweine:

Beaune — St. Emilion.

Vermouth:

Italienischer (Cinzano) u. französischer.

Cognac:

Buchholz *** — Buchholz weiß Etiquett A. B. — Hennessy ***.

Whisky:

House of Commons (Black & White) — Andrew Usher — Record (Schulze, Altona).

Sekte:

Burgeff grün — Henkell Trocken — Söhnlein Rheingold Amerika — Söhnlein Assmannshäuser rot — Söhnlein Carte blanche.

Mineralwasser:

Harzer Sauerbrunnen — Apollinaris Brunnen.

Milch:

Natura Milch „Löwenmarke“ — Condensierte gezuckerte Alpenmilch „Bärenmarke“.

Butter:

dänische Esbensenbutter — Bombay-Kochbutter, Marke „Locomotive“.

Lenzburger Frucht- und Gemüsekonserven:

Confitüren — Gelees — Compotfrüchte — Gem. Früchte, Gemüse, Mixed Pickles, in Kisten zu 100/2, 50/2 tins.

! Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Conserven !

stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Neuter-Telegramme.

Zur Lage.

Aus London wird berichtet, daß in dortigen diplomatischen Kreisen auf Grund von langen Verhandlungen, welche der österreichische Botschafter mit Sir Edward Grey und darauf mit dem russischen Botschafter hatte, die Lage als bedeutend geklärt angesehen wird. Nach den Verhandlungen des österreichischen Botschafters hatte der montenegrinische Vertreter Popowitsch eine Unterredung auf dem englischen Auswärtigen Amt.

Am 1. Mai hat einer Neuter-Meldung aus Berlin zufolge die österreichische Regierung der Botschafter-Konferenz mitteilen lassen, daß sie sich die Freiheit ihres Handels wahren werde und den übrigen Mächten überlassen müsse, ob sie Hand in Hand mit ihr vorgehen wollten.

Ueber die voraussichtliche Haltung Italiens verlautet nichts. Graf Berchtold hatte am 30. vorigen Monats eine längere Konferenz mit dem italienischen Botschafter. Die „Tribuna“ tritt dafür ein, daß Italien nicht Oesterreich allein die Regelung der albanischen Frage überlassen soll.

Das Vorgehen gegen die Suffragetten.

Das energische Vorgehen des Londoner Polizei gegen die Suffragetten bildete Gegenstand einer Interpellation im Unterhaus. Unter allgemeinem Beifall erklärte McKenna im Namen der Regierung, daß die Unterjuchungen gegen das Hauptquartier der Suffragetten deshalb gemacht worden seien, weil sie eine Gesellschaft seien, gegen welche die Anklage wegen gemeinschaftlicher Anstiftung und Verübung von Verbrechen erhoben werden mußte. (bravo!)

Der Putsch in Lissabon.

Neuter läßt sich aus Lissabon berichten, daß die portugiesische Regierung erst auf Grund umfangreicher und energischer Untersuchungen Entscheidung über das, was sie gegen die Verschwörer vornehmen will, treffen wird. Im ganzen Lande herrscht nunmehr Ruhe.

Die Friedensverhandlungen.

Es heißt, daß die Balkanstaaten sich entschlossen haben, unverzüglich dann ihre Friedensdelegierten sich wieder in London versammeln zu lassen, sobald die Mächte ihnen einen Entwurf der Friedenspräliminarien zur Unterschrift haben zugehen lassen. Man nimmt an, daß durch dieses Vorgehen jeder Verschleppung der Verhandlungen vorgebeugt werde.

Die Wehrevorlage im Reichstage.

Berlin, den 12. April 1913.

Die Milliardenforderung zur Verstärkung unserer Wehrmacht hat den Reichstag nunmehr in der ersten Lesung passiert. Der Anfang der Debatte zeigte ganz das Gepräge des großen Tages. Das Haus war fast vollständig versammelt. Die Tribünen waren überfüllt, und sogar die Hofloge, die sonst selten einen Gast aufzuweisen hat, war diesmal stark besucht. Auf der Ministerbank scharfen sich um den Reichskanzler die Chefs der Kammer, und um die Rednertribüne drängten sich Bundesratsbevollmächtigte, hohe Militärs und Ministerialräte.

Der Reichskanzler leitete die Debatte ein. Herr v. Bethmann-Hollweg gehört nicht zu den glänzenden Rednern, aber zu denen, die überzeugen. Seiner Rede eignet kein Pathos, nüchtern, ernst und sachlich gehen seine Worte an das Haus, ohne jeden rhetorischen Schmuck. Und doch ist seine Art zu reden wirkungsvoll. Man hat den Eindruck, daß er jeden Satz aus sich herausringt, daß hinter jedem Wort seine innere Ueberzeugung steckt und daß da ein ernster schwerblütiger Mann ehrlich und mit schlichter Sachlichkeit seine Meinung vorträgt.

Mit schlichter, eindringlicher Sachlichkeit begründete der Kanzler die geforderte Heeresverstärkung. Er führte aus, daß nach menschlichem Ermessen kein europäischer Krieg entstehen wird, in den Deutschland nicht verwickelt sein würde, und daß dieser Krieg um unsere Existenz gehe. Wir könnten uns da nicht den Luxus leisten, über sechzigtausend Wehrfähige unansehnlich zu lassen. Der Kanzler entwirft sodann ein Bild der politischen Lage und verweilt ausführlich bei den Balkanschwierigkeiten, deren Gefahr für den europäischen Frieden er nachdrücklich unterstreicht. Nie habe zwar ein Krieg wegen der Türkei unmittelbar gedroht, aber es habe des ganzen Verantwortlichkeitsgeföhles der Großmächte bedurft, um ihn zu verhüten. Für die Bemühungen Englands um die Erhaltung des Friedens findet der Kanzler herzliche Worte und er stellt fest, daß unsere Beziehungen zu England sich gebessert hätten und daß das lange fehlende Vertrauen zwischen beiden Völkern wiederzukehren beginne. Für die Zukunft sei es entscheidend, daß an Stelle der Türkei mit ihrem passiv gewordenen staatlichen Leben Staaten getreten seien, die eine ganz außergewöhnliche aktive Lebenskraft dokumentieren. Wir würden gewissenlos handeln, wenn wir aus dieser Verschiebung der militär-politischen Situation nicht die Konsequenzen ziehen würden. Der Reichskanzler spricht sodann über den immer

schärfer zu Tage tretenden Gegensatz zwischen Slaventum und Germanentum. Unsere Beziehungen zu dem offiziellen Rußland seien zwar die besten. Es sei stets sein Bestreben gewesen, zu dem russischen Nachbarn offene und vertrauensvolle Beziehungen zu unterhalten, und er habe den Eindruck, daß diese Bestrebungen auf der russischen Seite nicht unerwidert geblieben seien. Neben dem offiziellen Rußland aber gebe es eine panslawistische Strömung, deren Gefahren schon Bismarck beunruhigt hätten. Die Siege der Balkanstaaten haben den Panslawismus mächtig gefördert, und diese Siege werden in diesen Kreisen als Siege des slavischen Gedankens im Gegensatz zu dem germanischen Gedanken gefeiert. Durch diese neue und akute Verchiebung der Machtverhältnisse im Südosten Europas erhöhte Bedeutung, und wir seien gezwungen, das in Rechnung zu stellen, wenn wir an die Zukunft denken. Unsere Beziehungen zu der französischen Republik seien gute. Die französische Regierung wünsche ebensowenig den Krieg wie wir. Bei den Kabinetten seien heute überhaupt keine kriegerischen Aspirationen mehr vorhanden. Kein verantwortlicher Staatsmann spiele heute leichtfertig mit dem Gedanken eines Krieges mit allen seinen furchtbaren Folgen. Die Neigung dazu habe abgenommen. Zugunommen aber habe die Macht der öffentlichen Meinung und deren Einfluß auf die Dinge. Bei unseren westlichen Nachbarn aber schürten Minderheiten, chauvinistische Literaten die Kriegslust. Unter ihrem verderblichen und gefährlichen Einfluß habe sich dort, was Bismarck befürchtete, auch bei den Ruhigeren und Ueberlegten die Ueberzeugung der Ueberlegenheit der französischen Waffen über die unseren eingebürgert, im Vertrauen auf die Güte der französischen Armee und im Vertrauen auf die russische und englische Hilfe. Der Dreibund stehe heute zwar so fest zusammen wie je, aber Deutschland, das als die gegen Osten und Westen vorgeschobene Macht des Dreibundes zwischen die slavische Welt und die Franzosen eingeklemmt sei, müsse seine Wehr stark halten. Rußland organisiere sein Heer in außerordentlichem Maße, und Frankreich habe uns in der Ausnützung seiner Wehrfähigkeit längst überholt und mache jetzt wieder die außergewöhnlichsten Anstrengungen. Angesichts dieser Dinge hiesse es geradezu das Schicksal herausfordern, wollten wir unsere Wehr nicht so stark machen, wie wir können. Die Weltgeschichte kenne kein Volk, das zugrunde gegangen wäre, weil es sich in seiner Wehrhaftmachung erschöpft hätte, wohl aber sehr viele, die verkommen wären, weil sie über Wohlleben und Luxus ihre Wehrhaftigkeit vernachlässigt hätten.

Der Reichskanzler erntete mit seiner Rede stürmischen Beifall. Die Genossen quittierten seine Ausführungen zwar mit Rufen und Pfuirufen, aber dieser Protest ging in den erneuten Bravourrufen der bürgerlichen Parteien wirkungslos verloren. Der Kriegsminister von Heeringer, der nach dem Kanzler sprach, erntete mit seiner Rede nicht diesen Beifall. Er hatte sich seine Aufgabe auch zu leicht gemacht: er sprach eine knappe Viertelstunde, sprach sehr schlecht, und was er gab, war im Wesentlichen eine Wiedergabe der Begründung seiner Wehrevorlage.

Es kamen sodann die Redner des Hauses zu Wort, und man muß sagen, sie bereiteten denen, die eine parlamentarische Sensation, die Großes erwarteten, eine arge Enttäuschung. Es wollte während der ganzen folgenden Sitzung keine rechte Stimmung aufkommen. Die Wehrevorlegung, die die Regierung diesmal dem Hause vorlegte, ist die größte Aufgabe, vor die der Reichstag seit seinem Bestehen gestellt ist. An dem Bilde, das die Aussprache bot, merkte man herzlich wenig davon. Kein Widerschein von einer großen Auffassung, wie es dem Stoffe gebührt hätte. Im ganzen erlebte man eine Debatte wie zum Militäretat mit allen den alten Wünschen, allen den alten Klagen. Zum eigentlichen Thema legten sich die Redner der Fraktionen vorläufig noch Zurückhaltung auf, um sich nicht vorzeitig festzulegen und um sich freie Hand für die Kommissionsberatung zu bewahren. Immerhin ergab aber die Aussprache eine starke Mehrheit, die bis weit nach links reicht, für die Vorlage, deren Schicksal, vorbehaltlich der Umgestaltung in Einzelheiten nunmehr gesichert erscheint. Dieses Ereignis ist gewiß erfreulich, aber man hätte sich die Art wie es zustande kam, großzügiger denken mögen, nicht in Hurra Stimmung und patriotischem Ueber Schwang, aber mehr herausgehoben aus Weltalltagsstimmung und Parteipolitik.

Bei der Beratung der vorjährigen Wehrevorlage sagte Graf Posadowsky, daß zu einem wirklichen Urteil über Fragen der Landesverteidigung eine Kenntnis der Dinge gehöre, wie sie nur die ernste, hingebungsvolle Arbeit eines Menschenlebens geben könne. Es gebe da nur zwei Standpunkte: entweder habe man Vertrauen zu den Männern der Regierung und bewillige, was sie fordern, oder aber

man habe kein Vertrauen und bewillige nicht. Das scheint dem schlichten Dafürhalten das einzig Zutreffende zu sein, das sich in solchen Dingen sagen läßt. In einer Wahlbetrachtung anlässlich der letzten Reichstagswahlen meinte allerdings ein liberaler Reichsbote zu der Kandidatur des Grafen Posadowsky, daß nach seiner Ansicht der Graf nicht in den Reichstag hineinpasse. Der gehöre dem Durchschnitt, und daran solle man nichts ändern. K. K.

Die Marine-Stats der größeren Seemächte für 1913.

Die Marine-Ausgaben der acht größten Seemächte für das Jahr 1913 stellen sich im Vergleich mit denen des Vorjahres wie folgt:

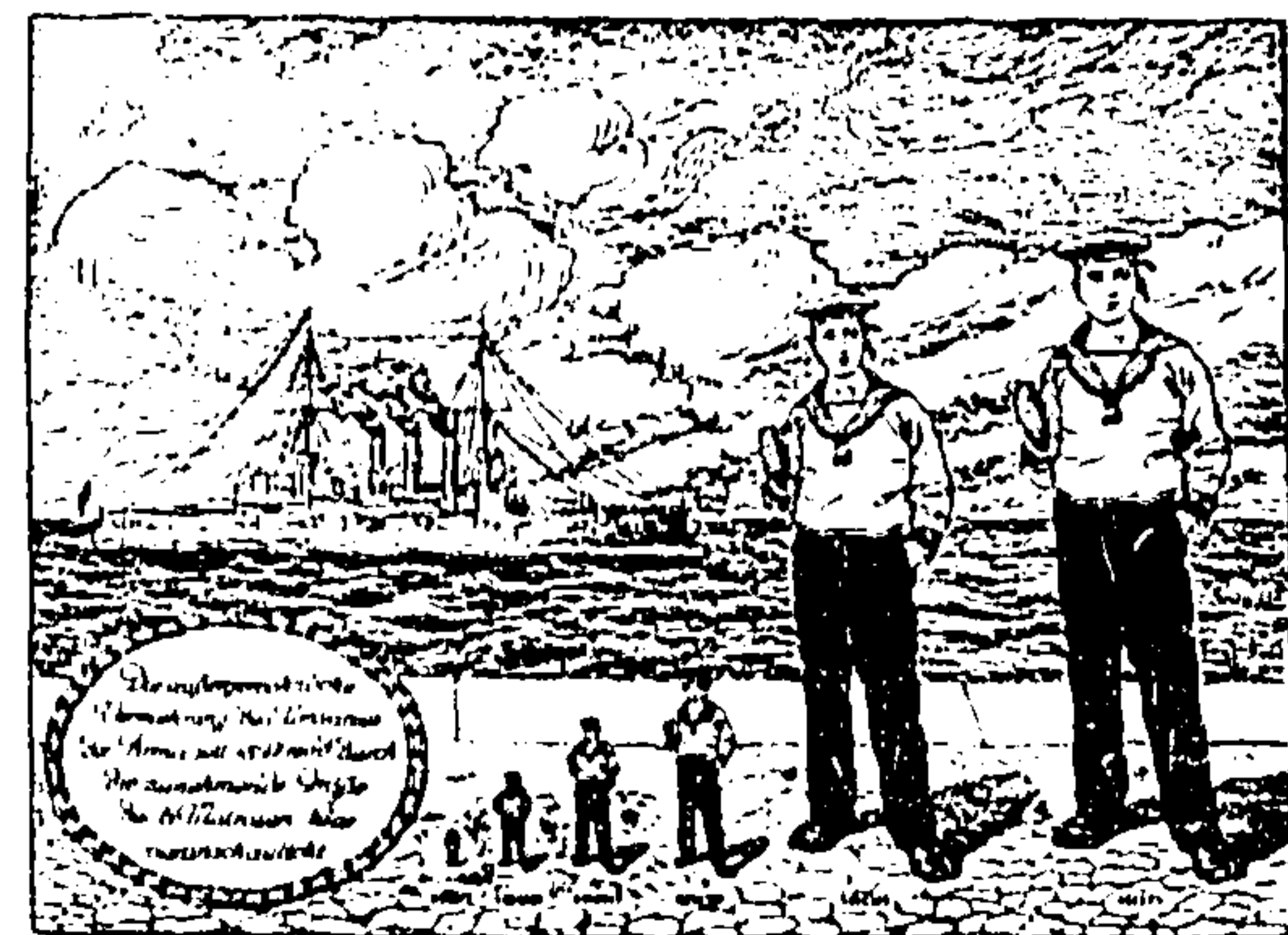
	1912/13	1913/14	1913/14 mehr
	Millionen Mark		
Großbritannien	919,5	944,7	25,2
Ver. Staaten von Amerika	529,5	591,1	61,9
Rußland	351,7	497,6	142,9
Deutschland	462,0	467,4	5,4
Frankreich	338,6	412,2	73,6
Italien	173,5	207,6	34,1
Japan	196,1	202,8	6,7
Oesterreich-Ungarn	118,8	155,3	36,5

Wie die Uebersicht zeigt, ist überall eine Zunahme der Ausgaben zu verzeichnen, die bei Deutschland und Japan jedoch verhältnismäßig gering ist. Am bemerkenswertesten sind die Zahlen des russischen Stats, der erst im vorigen Jahre eine Erhöhung um 117,2 Millionen Mark erfuhr und dadurch an die vierte Stelle rückte, während er jetzt vor dem deutschen schon die dritte Stelle einnimmt. Auch die Vereinigten Staaten haben sich in diesem Jahre zu einer beträchtlichen Ausgabensteigerung genötigt gesehen, obgleich der Kongreß eine bedeutende Kürzung der Voranschlagssumme vorgenommen hat. Gefordert waren nämlich 648,1 Millionen Mark, darunter allein 79 Millionen Mark für erste Raten von Neubauten. Zum Vergleich sei angeführt, daß der deutsche Stat 65 Millionen Mark und der englische sogar nur 41 Millionen Mark an ersten Raten fordern. Die letzteren Zahlen geben zugleich ein gutes Bild von der Wirkung des von Mr. Churchill vorgeschlagenen „Ferienjahres“ im Kriegsschiffbau. Der militärische Effekt würde, zunächst nur für ein Jahr betrachtet, der sein, daß Deutschland schiffbauliche Arbeiten im Werte von 65 Millionen Mark, England solche im Werte von 41 Millionen Mark, um ein Jahr hinauschiebt. Wollte man diese Verzögerung etwa im zweiten oder dritten Jahre wieder einholen, so ist es klar, daß des am leichtesten von England gesehen könnte.

Italien ist eifrig bemüht, die Flotte durch Ersatz des im Kriege unbrauchbar gewordenen Materials wieder auf den alten Stand zu bringen und sogar noch weiter zu verstärken. Ueber die durch den Stat bewilligten Mittel hinaus werden alljährlich im voraus immer schon die durch das Flottengesetz für das folgende Jahr angelegten Beträge für Neubauten in Höhe von 24 Millionen Mark in Anspruch genommen. In Oesterreich-Ungarn endlich sind für 1913 zu dem eigentlichen Stat, der nur 63,2 Millionen Mark beträgt, zwei Sonderkredite von 58,1 und 31 Millionen Mark hinzugekommen, so daß sich als Gesamtsumme der Marine-Ausgaben 155,3 Millionen Mark ergibt.

Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft a. Aktion
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht,
Windhoek, Karibib, Krotmanshoop.
Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.
unverzollt aus unseren Freihafenlagern
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestekatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreiben, Kostenvanschläge
Pro-bonum u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfügung.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7. Neustadt. Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-Costüme und Reitkleider.
Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen

Diese Liste erhebt jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern nach Aufheben nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Mk., zahlbar vierteljährlich pränumerando :: ::

Darassalam
„Hotel Burger“
Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
 Hotel und Restaurant **„Fürstenthof“**
Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
 Inhaber: Frau Arma
 Gute bayerische Küche.
Kilossa
„Bahn-Hotel Kilossa“
 Besitzer: C. Bender.

Morogoro
„Hotel Deutscher Kaiser“, im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.
Hotel Sailer
 F. X. Sailer. Gulle und warme Speisen in jedem Tage.
Tabora
Hotel Tabora Am Markt
 Gerlach & Meink
 Große luftige Zimmer. Pension.

Tanga
Grand Hotel Tanga.
 R. & W. Glogl.
Mombo
Bar-Hotel u. Bahnrestaurations
 Inh.: Gg. Martensen.
Mombasa
„Afrika-Hotel“, Mombasa
 Inhaber: Georg Götz
 Eigene Boot an jedem Dampfer.

James Buchanan & Co. Ltd., London, Glasgow, Hamburg.

Scotch Whisky Distillers
 Hofflieferanten S. M. des Königs Georg V.

BUCHANAN'S
„BLACK & WHITE“
WHISKY

SPECIAL
 red seal
BLACK & White

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Darassalam, Tanga, Lindi, Mikindani, Neu-Moschi und Wm. Müller & Co., Tanga.

Als Ersatz für das eigene Heim empfiehlt abgeblöhte möblierte Wohnungen von zwei bis vier Zimmern mit kompletter Küche, Bad, Wasserversorgung, Zentralheizung, elektrischem Licht usw. Georg Weisse, Berlin-Wilmersdorf, Schaffenerstr. 25.

Emil Paul namh. **O. Grimmer & Co.**
Darassalam Tabora (Helfferich & Co.)
 Telegramm-Adresse: Grimmer Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr
 Verschiffungen nach allen Welthäfen.

Spedition
Kommission

Ausrüstung von Jagdsafaris
 Hypotheken- und Grundstücks-Vermittlung

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
 Annahme und Verzinsung von Depositen.
 Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Berlin SW11
 Dessauer Strasse 28-29
 Telegramm-Adresse Ostafra
 Zweigniederlassung Darassalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
 übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Größter Treffer
 eventuell
 Eine Million Mark

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantiert der Staat.

1. Ziehung 19. Juni.
 Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher **13 Millionen 731.000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Gemäss neuerlichem Beschlusse einer hohen Regierung ist diese Lotterie durch Kapitalvergrößerung erheblich verbessert worden, indem durchschnittlich fast alle Gewinne eine Erhöhung von etwa 40 Proz. ihres bisherigen Wertes erfahren haben, sodass keine Lotterie der Welt derartig glänzende Chancen bietet.
 Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle bisher

Mark 600,000

ist nunmehr auf

Eine Million Mark

erhöht worden. Die ferneren Höchstgewinne können eventuell betragen:

Mark	Mark
900,000	305,000
890,000	303,000
880,000	302,000
870,000	301,000
860,000	300,000
850,000	200,000
840,000	100,000
830,000	90,000
820,000	80,000
810,000	70,000

sowie viele Treffer à Mark 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w.

Im Ganzen besteht die Lotterie aus 1,000,000 Loosen, von welchen 50,000 Nummern — also mehr als die Hälfte — im Laufe von 7 Ziehungen successiv gezogen werden müssen.

Jedem Lose wird die Lotterie zum amtlichen Preise von M. 200 per ganzes Los für alle 7 Ziehungen ohne jedes Aufgeld nebst dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Zeichnungsplan. Die Zahlung des Betrages kann in 4 gleichen Raten von je M. 50 erfolgen. Der ersten Zahlung, welche bis 1. Juni eintreten muss, sind M. 3. — Zuschlag für Porto u. Listen für alle 7 Ziehungen beizufügen. Die folgenden 3 Raten von je M. 50 haben bis 15. Juli (2. Rate), beziehungsweise 15. August (3. Rate) u. 15. September (1. Rate) einzutreffen.

Die erste Anzahlung, wogegen die Lose für die 1., 2. u. 3. Ziehung versandt werden, beträgt demnach für ein

ganzes Los M. 53. — halbes Los M. 28. — viertel Los M. 15.50

Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsliste prompt nach stattgehabter Ziehung — Die Gewinne werden unter Garantie des Staates prompt ausbezahlt, durch Ueberweisung des Betrages durch Check, zahlbar bei einer Bank am Wohnsitze des Gewinners.
 Anträge erbitten sogleich, spätestens bis zum

1. Juni.

Samuel Heckscher sen., Bankgeschäft in Hamburg (No. 1207)

Hier abtrennen.

Bestellbrief an Herrn Samuel Heckscher sen., Bankgeschäft, Hamburg (No. 1207).

Senden Sie mir: Ganzes Los — Halbes Los — Viertel Los —

Adresse:

Den Betrag der ersten Zahlung empfangen Sie gleichzeitig per Postanweisung anliegend durch Check auf Hamburg oder London

Nichtzutreffendes zu durchstreichen.

Kraut & Kaiser, Tanga

Amtliche Bahnspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr
Gepäckbeförderung
Zollabfertigung

Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.
Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die
Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.
Unteraagenten gesucht.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Proben ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

W. Homann & Co.

Hamburg, Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art von Ueborsea werden promptest und gewissenhaft erledigt

Georg Duchardt Heinr. Sohn

Fleischwarenfabrik
Lauterbach in Hessen

empfiehlt ganz vorzügliche Cervelatwurst, Schmalzwurst und Salami à Pfd. M. 1.70, Ploek- u. Mettwurst à Pfd. M. 1.40, Schinken à Pfd. M. 1.30, Burreisfleisch à Pfd. M. 1.20, Tropenverküpfung mit Tafelsalz. Conditionen: Franko Hamburg zahlbar bei Empfang durch den Spediteur. Ab 1. Mai pro Pfund und Monat für Dauerwurst 5 Pfennig Aufschlag Versand nicht unter 50 Pfund jeder Sorte.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Gustav Becker,

Daressalam

Sattlerei Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- und Tragsättel
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale, Lederwaren
Zelte und Zeltausrüstungen
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen
Arbeiterzelte
Tauwerk -- Bindfaden
Segeltuch -- Markisenstoffe
Polstermöbel -- Bettstellen
Bettwäsche -- Matratzen -- Schlafdecken
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
Kinderwagen -- Sportwagen
Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung



Frische Samen Echte Samen

erzeugen volle Ernten

Versand in nebenstehenden luftdicht verschlossenen Metallkisten
Den neuen Pracht-Catalog erhalten Interessenten gratis & franco
L.C. Kahl Frankfurt-Main
Spezialhaus der Samen-Branche für Feld & Gartenbau

Zur Leopardenpiage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedern

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preististe samtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hof-, Haynau i. Schl.

60 gold. Med. I. Raubtierfallenhaus. 9 Staatspr.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „Ocean“en“ wird von Zanzibar am 8. Mai, von Mombasa am 9. Mai nach Marseille abfahren.
D. „OXUS“ wird von Mombasa am 17. Mai, von Zanzibar am 18. nach Madagaskar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.—12. Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **JUNGEN** zeigen an

Heinrich Mahlow u. Frau

Torgau, den 8. April 1913.

Nachlass-Aufgebot.

Monteur **Michael Duschl**, gestorben im Holzmann-Hospital, Tabora, am 23. März 1913.

Als Nachlasspfleger des Verstorbenen fordere ich hiermit alle diejenigen, welche eine Sache des Verstorbenen im Besitze haben oder demselben noch etwas schulden, auf, mir von diesem Besitze bis zum Montag, 30. Juni 1913, Mitteilung zu machen oder bis zu diesem Termine Zahlung an mich zu leisten.

Forderungen sind gleichfalls unter Beifügung von Beweismitteln bis zum Montag, 30. Juni 1913 bei mir anzumelden. Tabora, 28. April 1913.

Kaiser.

Prozessagent. Nachlasspfleger.

Bekanntmachung.

Als Konkursverwalter über das Vermögen der Gastwirtin **Cleo Singer** verkaufe ich öffentlich meistbietend das Grundstück in **Upanga**, eingetragen im Grundbuch, 53 Ar gross, mit einer Hypothek von 1000 Rp. belastet und unbebaut.

Der öffentliche Verkauf findet statt am Freitag, den 16. Mai 1913, vormittags 11 Uhr in meinem Büro

Rechtsanwalt und Notar **Dr. Hofmann.**

Bekanntmachung.

Ich bin zum Nachlasspfleger des am 28. März in Daresalam verstorbenen Betriebsleiters der Glimmerwerke Msani Herrn **Heinrich Halfmann** gerichtlich bestellt worden. Sämtliche Forderungen oder Zahlungen sind bis spätestens 15. Juni an mich zu richten.

Hans Migdalski

Lusangasanga, Bez. Morogoro.

Pflanzungs-Verkauf.

Pflanzung in der Nähe Daresalam, direkt an der Mittellandbahn gelegen, ca. 800 ha gross, für Kautschuk- und Baumwollkultur sich eignend, ist infolge Todesfalles sehr preiswert zu verkaufen. 100 ha sind mit 1 1/2 jähr. Kautschuk bepflanzt, 40 weitere ha gerodet und gereinigt. Passend zu Geflügel-, Rindvieh- und Schweinezucht, da tsetsefrei. Grosser Gemüsegarten, Wohnhäuser aus Ziegeln mit Wellblech gedeckt, Arbeiterlager, Magazin etc. vorhanden. Näheres bei

O. Grimmer & Co., Daresalam.

Aufgebot.

Auf Antrag des Gouvernements-Assistenten I. Klasse **Adolf Williges** in Daresalam soll das durch Kaufvertrag vom 3. Mai 1913 von ihm erworbene, in Daresalam südlich des Sportplatzes belegene Grundstück (Hofraum) Flur 1 Parzelle 189

in der Grösse von 1948 qm., 50 etc. früher dem Deutsch-Ostafrikanischen Landesfiskus gehörig, in das Grundbuch von Daresalam eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstückes sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es geht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem

auf den 9. August 1913, Vorm. 9 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblatts ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird. Daresalam, den 5. Mai 1913.

Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Das nächste Konzert im Klub

findet am Montag, den 12. ds. Mts. (II. Festtag) abends 1/2 8 Uhr statt.

Brennholz

in allen gewünschten Stärken 1.—Rp. per Meter frei Daresalam bei Abnahme von größeren Posten Preisermäßigung **Gutes Futterheu** per Fuhre 5.—Rp. und **Holzfohlen** per Fuhre 2.—Rp. gibt ab Pflanzung **Margarethenhof, Liebrecht.** Bestellungen erbeten durch **Bremer D. N. Gef.**

Hotel Burger ■ Daresalam

Sonnabend, den 10. Mai, Abends 7 1/4 Uhr

Abendessen an kleinen Tischen

Tafelmusik der Askarikapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn Baier.

SPEISENFOLGE:

- Ochsenschwanz-Suppe
- Pastete nach Toulouser Art
- Entenbraten
- Rotkohl — Kompot
- Erdbeer-Eis
- Käseplatte
- Nachtsch — Kaffee

Gedeck 2 Rp.

Anmeldungen bis zum Sonnabend, 4 Uhr. nachm.

Nach dem Essen: **TANZKRÄNZCHEN** **E. MILEWSKY.**

Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

Rasthaus Pugu

empfehlte sich Pfingstausflüglern als Rast- und Erfrischungsstation. Fusstour ab Bahnhof Pugu 20 Minuten Fahrstrasse ab Daresalam 20 Kilometer. **Gut temperierte, eisgekühlte Getränke, Speisen in bekannter Güte, Uebliche Preise.**

Man achte auf Wegweiser zum Rasthaus Pugu.

W. Grund.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung A. No. 76 ist am 29. April 1913 eingetragen worden die Firma **„H. A. Tomaschek“** Tabora, Zweigniederlassung Daresalam u. als ihr Inhaber der Kaufmann **H. A. Tomaschek** in Tabora.

Daresalam.

Kaiserliches Bezirksgericht.

Reißzeuge

in großer Auswahl vorrätig bei der **Deutsch-Ostfr. Zeitung, G.m.b.H.**

Ein gebrauchtes Herrenrad

sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter **2. 65** in der Exped. der **D. O. A. Ztg.**

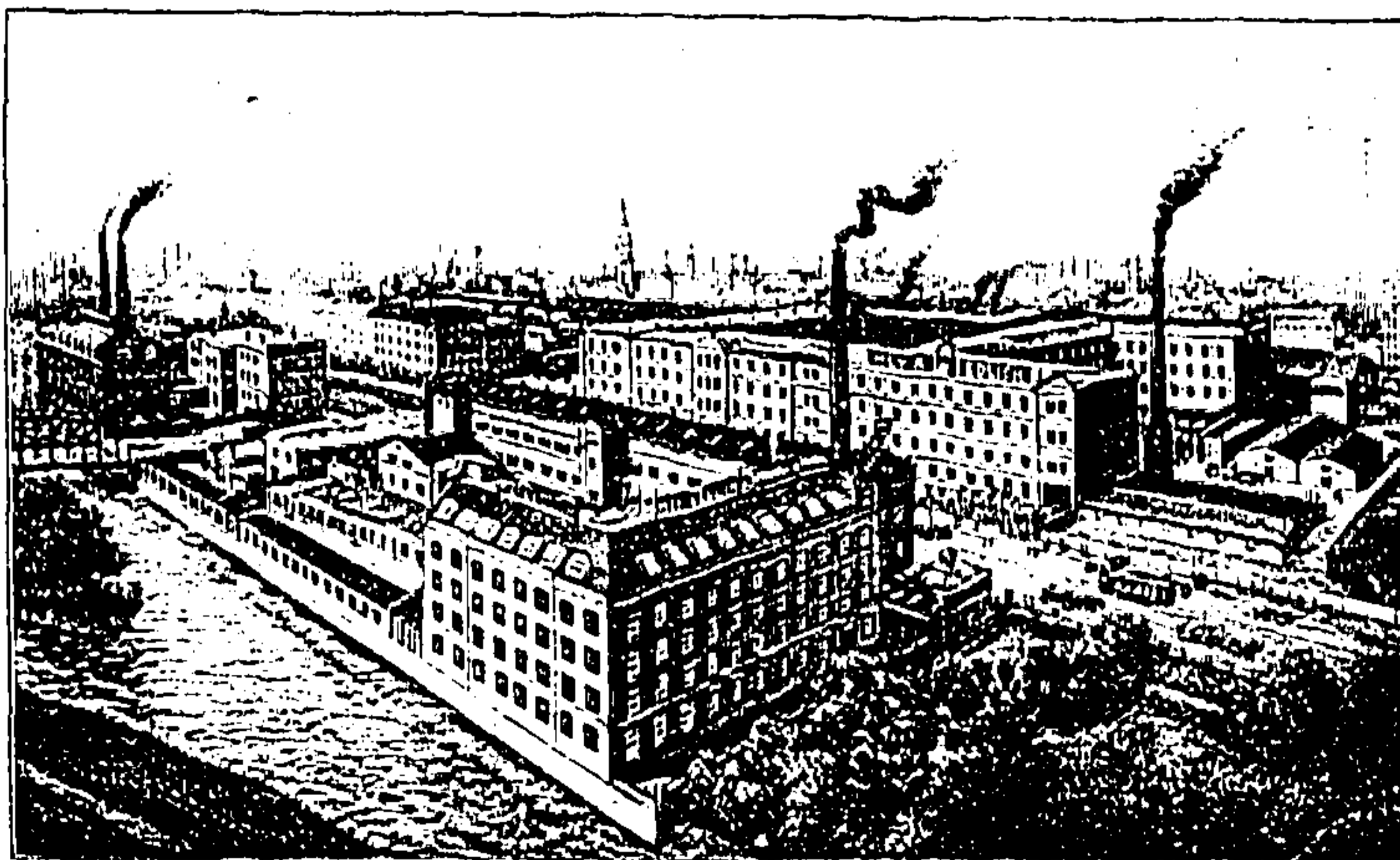
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten

halten streng an dem Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waren möglichst billig zu liefern.

Verzeichnis der geführten Warengattungen:

- Meys Stoffwäsche (Karton mit leinenähnlich. Stoffbezug; bester Ersatz für Leinenwäsche). — Damen- u. Kinderwäsche — Korsette — Herrenwäsche — Tisch- u. Bettwäsche — Taschentücher — Leinene und baumwollene Stoffe — Damen- u. Herrenkleiderstoffe — Gardinen — Portieren — Teppiche — Läuferstoffe — Tisch- und Bettdecken — Damen- und Kinder-Garderobe — Trikotagen — Strumpf-Waren — Schuh-Waren — Herren-Garderobe — Tropen-Ausrüstungen — Hüte und Mützen für Herren und Knaben — Krawatten — Regen- u. Sonnenschirme — Spazierstöcke — Uhren — Musikwerke —



Wir bitten die mit über 5000 Abbildungen versehene Preisliste zu verlangen, deren Zusendung **kostenfrei** erfolgt.

Verzeichnis der geführten Warengattungen:

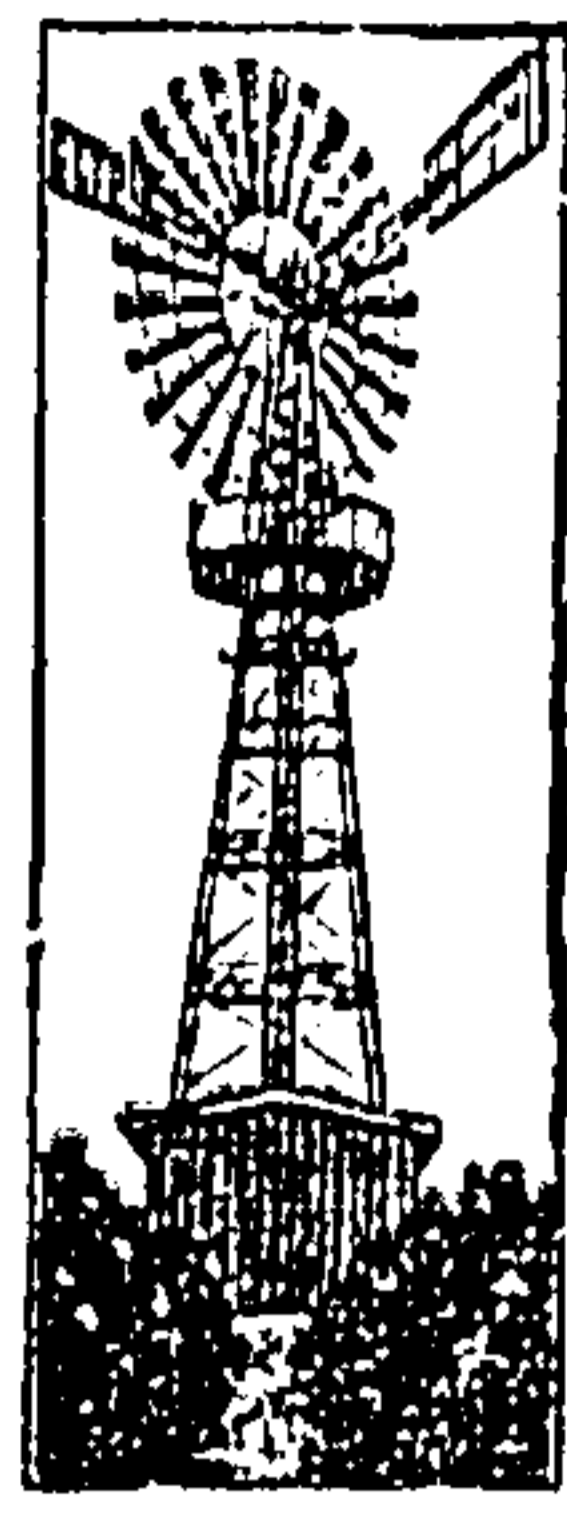
- Sprechapparate — Optische Waren — Schmuck-Gegenstände — Echte Silberwaren — Versilbert. Gegenstände — Kunstguß-Waren — Zinn-Waren — Vernick. u. Messing-Waren — Kinderwagen — Kindermöbel — Spielwaren — Holzwaren — Wirtschaftsartikel — Gegenstände aus gepreßtem Holzstoff — Lederwaren — Reise-Utensilien — Briefpapier — Kurz- u. Stahlwaren — Werkzeuge für den Hausgebrauch — Jagdsport-Artikel — Teschinge u. Revolver — Zigarren u. Zigaretten — Tabake — Rauchrequisiten — Toiletteseifen u. Parfüme — Schokolade — Kakao — Tee — Biskuite — Liköre — Suppenpräparate

Rasthaus Bugu

hat stets zum Verkauf: Enten, Hühner, Eier, Früchte. Bestellungen werden der Reihe nach jede Woche Donnerstags erledigt.

W. Grund.

„Herkules“-Stahlwindturbine



die rentabelste Kraftanlage zur Wasserversorgung, Ent- u. Bewässerung, zum Antrieb landwirtschaftlicher und anderer Maschinen und zur Elektrizitätserzeugung zur Beleuchtung. Standard-Type der modernen Stahlwindturbine. Größen bis zu 12 m Durchmesser. Sturmsicherheit, garant. Betrieb schon bei leichtem Wind, Lebensdauer bis zu 60 Jahren. Einfachste Konstruktion, keine Bedienung, höchste Leistungsfähigkeit, keine Reparaturen. Bei Anfragen genaue Angaben und Situationsakzisse erbeten.

Verenigte Windturbinen-Werke G.m.b.H. vorm. Rudolph Braun & Carl Reusch, Dresden-Niederschlitz. Älteste und grösste Spezialfabrik Europas, 3 Staatsmed., Geogr. 1889, 63 hohe Auszeichnungen.

Breymann & Hübener, Hamburg-New York

Firma: gegründet im Jahre 1877. Wortschutz: METEOR in allen Kulturländern.



Lieferanten der bewährten Meteor-Zylinder- u. Maschinen-Öle. Spezialitäten: Heißdampf-Zylinderöl für Dampfmaschinen und Locomotiven, Motoren-Zylinderöl für Verbrennungsmotoren aller Systeme wie Diesel, Güldner, Hille, Deutz, Körting usw. Turbinenöl, Automobiloile, Marineöle, Dynamöle, Maschinenfette für tropische Länder. Langjährige Erfahrung in den Bedürfnissen der Kolonien. Vertreter gesucht.

M. Th. Gurmufis □ Daressalam

Colonialwaren
IMPORT

Frisch eingetroffen:

Franz. Champagne. Vve. A. Devaux Epernay. Franz. Champagne chateau de Villers. Scotch Whisky Baillies T. Y. O. & Extra Special, Deutsch. Rekord-Whisky, Cognac Trusard, Cognac Cambas. Samos Muscat Wein. Barberato ital., vorzügl. Rotwein Spezialität. Vino - Vehlo Extra

Portwein, Jamaica Rum, Cherry Brandy, Kümmel, „Olga“ Magen-Bitter, Angostura, Thunfisch - Antipasta, Div. Würste in Dosen, Oliven-Öel, Oliven Grüns & Schwarze, Holländ. Cigarren von Trio & Co. - Yambo Sana Cigaretten Nr. 1, 2, 3, 4, 5 und 6. Transvaal-Pfeifen-Tabak.

Türk. Cigarettentabak.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonien nach den Nordbezirken.

Rundfunktempel

besteht an Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

L. Jilich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen:

Stets frische Ware:

Leberwurst

Rotwurst

Mettwurst

Zungenwurst

Mortadella

Schinkenwurst

Regensburger

Frankfurter

Lyoner

Cervelatwurst

Salami

Landjäger

Rauchfleisch

Rollschinken

Lachsschinken

Seitenspeck

Schinkenspeck

Feinst. Aufschnittware

la. Flomenschmalz in tins!!

Beste und billigste Bezug für Familien, Messen, Hotels etc. etc.

Versand nach überallhin!

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben ständig eintreffend!

Großer Preis

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUEDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN



Kaloderma-Fluorwasser in Aluminiumhüllen

Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

L. Wolff-Cigarren:

Baron Keyserlingk

Qualitäts-Zigarre, aus Havanna-Tabak, p. 50 Stk. Rp. 6.— verlötet.

Piet van Beek

lange Holländer, p. 100 Stk. Rs. 12.— verlötet.

Simon Arzt, Cairo
Cigaretten.

GEBRÜDER ECKEL

Inh.: Commerzienrat FR. ECKEL
Weingutsbesitzer

Deidesheim — Forst —
Ruppertsberg —
Wachenheim.

HENRY ECKEL & Co.

Königl. Bayer. und Württemb.
Hoflieferanten

EPERNAY
= (Champagne) =

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika

J. N. HOSTERT & Co., TABORA.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :. Schlosserei :. Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuherstellung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

2817

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.